

500 Jahre Wappen des Marktes Velden

17.06.2016 13:57 von Redaktion



Im Jahre 1516 wurde dem Markte Velden durch Herzog Ludwig von Bayern ein eigenes Marktwappen verliehen. Somit ist es seit 500 Jahren das offizielle Symbol des Marktes Velden.

In der Festschrift zur 1200-Jahrfeier des Marktes Velden im Jahr 1973 ist zum Marktwappen folgender Bericht veröffentlicht:

Der Wappenbrief, der diese Verleihung enthält, ist noch erhalten und wird im Rathaus aufbewahrt. Er ist datiert vom „Montag nach dem Sonntag Judica 1516“, das ist der 10. März 1516. Das Wappen hat folgendes Aussehen: Ein geteilter Schild, oben die bayerischen Wecken, und zwar 11 weiße und 10 blaue Felder, unten im von Gold und Silber gespaltenen Felde schräggekreuzt ein roter und ein grüner Schlüssel, welcher letzterer an Stelle des Bartes ein Kleeblatt hat. Im Wappen versinnbildlichen die Rauten in der ausdrücklich angeordneten Zahl von 21 die herzogliche Landesherrschaft. Die untere Schildhälfte hat eine zweifache Bedeutung. Die Schlüssel sind, wenn auch in anderen Farben, das Wahrzeichen des Domstifts Regensburg, dem der Ort bis 1438 gehörte; die an sich unheraldische Verbindung von Gold und Silber als Feldfarben bezieht sich auf die traditionellen Farben der Schlüssel des hl. Petrus, des alten Patrons der Pfarrkirche Velden. Die eigenartige Kleeblattform des einen Schlüssels dürfte nur künstlerische Spielerei gewesen sein. Vom 16. Jahrhundert bis heute blieb das Wappen in den Siegeln gleich.

Es ist hier nicht der Platz über Wesen, Gliederung und Geschichte der Wappen im allgemeinen zu sprechen. Hier sei lediglich erwähnt, daß Stadt- und Marktwappen heraldische Symbole darstellen, die der Bürgerschaft als sichtbares Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit gegeben wurden. Das Wappen diente als Siegelbild dem Rat der Bürger zur Beglaubigung von Urkunden usw. Kein anderer durfte bzw. darf sich des Wappens bedienen, das einem bestimmten - hier dem Markte Velden - verliehen wurde, außer mit Einwilligung des Inhabers unter bestimmten Voraussetzungen.

Der Wortlaut des Wappenbriefes dürfte wohl den meisten Veldenern unbekannt sein und wird deshalb hier veröffentlicht:

„Von gottes gnaden, Wir Ludwig Pfallnntzgrave bay Rhein, Herzog von Obern und Nider Bayrn etc. Bekhennen und thun khundt als Regierender Landtsfürst, mit diesem offenen Brieue gehn allermeniglich (= gegen jedermann), wiewol wir aus angebornner Güete und fürstlicher Miltigkhait, aller und yeglicher unnsere Unterthannen und getreuen Ere, Standt und Nuz zu fürdern und zu meren geneigt, so sein wir doch mer begirlicher (= so trachten wir darnach) gegen denen, die sich gegen unss in getreuer Dienstparkheit redlich erzaigen, hallten und beweisen, sy in noch höheren Standt zu erheben, und mit unsern fürstlichen Gnaden zu begaben, wan wir nun gütlich angesehen und betracht, solch Erbarkheit, gut Tugendt und Vernunft, darinn unser lieb getreu Cammerer Rath und gemain unsers Marcktes zu Veldn von uns beruembt werden, auch die annemmen getreuen und nützlichen Dinst, so sy unss bisshero erzaigt, bewisen und gethan haben und hinfür in khünfftig Zeit wol thun sollen und mögen, darumb, so haben wir mit wolbedachtem Muet, guettem Rath und rechtem Wissen denselben Cammerer, Rat und Gemain (=Gemeinde) vermellts unnsers Markhtes dise besondere Gnad gethan und inen und allen iren Nachkhommen für und für, in ewig Zeit diese nachgeschriben Wappen und Klainot, mit Namen einen Schilt in Trianngl gemalt, in es Oberthail von einem Ort zu dem andern das Bairlanndt mit weißen und plauen Weckhlen, nemlich der weißen Eylffe (=elf) und der plauen Zehen, mit Verwegslung der Farben gleich gegen einander ausgetheilt, und das Underthail deselben Schilts, nemblich das vorder und gerecht Ort in gelb und das ander halb Thail in weis gleich verwechselt und unden in dieselben zway gelbe und weiße Felder erstlich ainen rothen Schisl und zum andern ain halben grünen Schlußl, und oben auf demselben grünnen halben Schlußl drey grüne Khlebletter, bede zwerch von ainem Veldt in das ander gleich übereinander geschrenckht. Inmassen dasselb Wappen in Mitte dis gegenwärtigen unnsers Briefs gemalet und mit Farben aigentlich aussgestrichen ist, und also genedigclich verliehen und von neuem gegeben, sezen, mainen und wollen auch darauf aus landtsfürstlicher Macht und Oberhait hiemit wissentlich in crafft dits Briefs, das vermelt unnsere Burger berürts unsers Markhts Veldn das obgeschriben Wappen, Klainot und Zierung, wie obgemeldet haben, führen und das mallen und yedlichen, elichen und redlichen Sachen und Geschefften und Schimpff und zu Ernst, in Streitten, (=Prozeßurteilen), gezelten aufschlachen zu sigeln und sonst an allen Enden nach jren Nottdurfften, Willen und Wolgefallen gebrauchen und niessen sollen und mögen, in und außer Gerichts als ander unsers und unnsers Fürstenthumbs Stett (=Städte) und Markht, so Wappens Genos (=Wappengenossen) sindt, alles treulich und ungeverlich. Doch ist aus beweglichen Ursachen (=triftigen Gründen) unser fürnembliche Mainung, das obgedacht unser Bürger des Markhtes Velden, mit solchem jren in crafft dieser unser Freiheit gebenen und erlaubten Jnnsigl über Grundt, Poden und unsere Purghlehen nit sonder allain ihre Missif (=Schriftstücke), so sy zu Zeiten an unss jre Landesfürsten und anderswohin senden, dessgleich Khundtschafft (=Bekanntmachungen) und Gewaltsbrief (=Vollmachtsbriefe) zusigeln Macht und Gwallt haben sollen. Wo aber hieryber durch sy gehandelt und, wie gemelt, über Grundt und Poden, auch unsere Purglehen und andere Stückh in gedachtem unsern Markth auch an andern Enden gelegen, sy sich zu sigeln understeen würden, soll dasselb crafftlos, unpündig und von Unwirden (sein), und auch yeder Zeit, wann sich solchs durch gehandelt zusein erfindet(=vorfindet), die Straff gegen jnen hiemit vorbehalten sein. (= Verboten ist die Beurkundung von aller Art Rechtsgeschäfte über Grundeigentum.) Des zu wahren Urkhundt und ewiger Gedechnus haben Wir genannten unsern Burgern und Underthannen gedachts unsers Markhts Velden und demselben Markht disen unsern Brief mit unserm fürstlichen anhangenden Secret Insigl besigt. Geben in unser Statt Landshuet am Montag nach dem Sontag Judica in der heilligen Vaßten, als man von Christi unsers lieben Herrn Geburdt zelet Fünffzehenhundert und jm Sechzehenten Jahre.“

